



Weichsel-Warthe

Mitteilungsblatt der Landsmannschaft Weichsel-Warthe
Bundesverband e. V. (Posen, Mittelpolen, Galizien u. Wollhynien)

58. Jahrgang

November 2010

Folge 11

Auf den Spuren der Vergangenheit und Gegenwart in unserem Heimatgebiet Begegnungen im Posener Land

Der Landesverband Sachsen-Anhalt unserer Landsmannschaft Weichsel-Warthe unternahm vom 25. bis 29.7.2010 eine Reise mit Landsleuten und dem Chor in das Posener Land, wobei die Aufrechterhaltung und Erweiterung der Verbindungen zu unserer Heimat, zu den dortigen deutschen Landsleuten und den polnischen Bewohnern im Sinne der Verständigung mit der Pflege und Vermittlung unseres kulturellen Erbes angesagt war. Wir erlebten viele emotionale Höhepunkte der Reise.

Mit unserem Reisebus hatten wir an diesem sommerlichen Sonntag die Oder als Grenze zu Polen überschritten und kamen nach Zahlung der Einreisegebühren ohne Grenzkontrollen in unserem Hotel in Posen pünktlich gegen 14 Uhr an.

Unser erster Weg galt dem Friedhof der gefallenen deutschen Soldaten aus den Kriegstagen von Januar/ Februar 1945. Wir erinnerten an unsere Gefallenen mit Worten des Gedenkens, mit einem Blumengruß und dem Lied vom guten Kameraden.

Nach der Stadtrundfahrt durch Posen zur neuen evangelischen Kirche gab es bereits zwei freudige Überraschungen. Die Mitglieder unserer deutschen Gruppe aus Posen erwarteten uns schon vor der Kirche und Pastor Raszyk empfing uns in dem herrlichen neuen Gotteshaus mit herzlichen Begrüßungsworten zum gemeinsamen Gesang der Kirchenlieder mit dem Chor. Bei einem anschließenden Beisammensein mit Bewirtung konnten bei lebhaften Gesprächen viele alte Bekanntschaften aufgefrischt und neue Verbindungen angeknüpft werden.

Die Reihe inhaltsreicher und freundschaftlicher Begegnungen konnten wir bei unseren Fahrten durch das Heimatgebiet fortsetzen, so in Schneidemühl. Unsere Landsleute der dortigen deutschen Sozialkulturellen Gesellschaft erwarteten uns bereits in dem voll besetzten großen Saal. Der Vorsitzende, Herr Kemnitz, würdigte unsere Auftritte mit dem Chor als ein wichtiges kulturelles Ereignis für die Landsleute, die hochofren sind, wieder deutsche Klänge zu hören, als einen wichtigen Beitrag zur Pflege und Erhaltung unseres deutschen Brauchtums. Wir konnten dort alte Bekannte antreffen, aber auch sehr viele Teilnehmer aus der jüngeren Generation kennenlernen. Unser Chor wurde mit seinem Programm deutscher Heimat- und Volkslieder – so auch dem Pommernlied – mit viel Beifall bedacht. So konnten wir mit Freude

erleben, daß auch die jüngeren Teilnehmer aus Schneidemühl unsere deutschen Volkslieder gut und sehr textsicher beherrschten und zu Gehör brachten. Zu erwähnen ist hierbei, daß die Gruppe in Schneidemühl von uns das entsprechende Liedermaterial erhalten hatte und damit auch bereits in zwei überregionalen Veranstaltungen in Polen erfolgreich aufgetreten ist.

Auch unsere kulturellen Veranstaltungen mit polnischen Teilnehmern in den städtischen Begegnungsstätten in Posen und Wongrowitz waren ebenfalls ein voller Erfolg. Das Programm unseres Chores mit deutschen Heimat- und Volksliedern regte zum stimmungsvollen Mitsingen ein und auch die dortigen Chöre und Solisten trugen zur deutsch-polnischen Verständigung in angenehmer Atmosphäre bei, wie von den Gastgeber betont wurde. Bei freundlicher Bewirtung fanden wir die Zeit zum persönlichen Kennenlernen und zu Gesprächen.

Bei unseren Fahrten durch das Wartheland machten wir nach einem Abstecher

Halt vor dem prächtigen Bau des Schlosses Treskau des Gutsbesitzers Otto v. Treskow. Unser Reisetilnehmer Gerhard Wittich berichtete sehr spannend und inhaltsreich aus seiner Kindheit und Jugend auf dem Gut Treskow, wo er viel Zeit bei seinem Onkel, dem Administrator des Gutes, Paul Greger, verbracht hatte.

Er vermittelte ausführlich den geschichtlichen Hintergrund des Gutes, zu dem auch die Ländereien von Annahof und Heinrichsfelde sowie das ehemalige Zisterzienserinnenkloster Owinsk gehörten und das Schloß, welches Sigismund von Treskow in den Jahren 1804-06 durch den preußischen Baumeister Schinkel errichten ließ. Der letzte Besitzer, Otto von Treskow, verstarb bereits 1928; seine drei Söhne sind als Soldaten im 2. Weltkrieg gefallen.

Auch diese Ausführungen bereicherten unser Wissen um die Vergangenheit unserer Heimat sehr. Wir nahmen mit viel Freude die Berichte unserer Mitreisenden entgegen, die während unserer Reise mit deutsch und polnisch sprechender Begleitung die persönlichen Heimat- und Herkunftsorte mit ihren jetzigen Bewohnern aufgesucht und dort Kontakte gefunden und viel Wissenswertes erfahren hatten.

So hat uns auch diese Reise viel neues Wissenswertes und viele Beiträge gegenseitiger Verbindungen gebracht – mit Erinnerungen an Vergangenheit und Gegenwart der Heimatgebiete.

W.

Kultureller Austausch in den Heimatgebieten Begegnungen in Wielkopolska/ Gnesen

Eine Reise unseres Landesverbandes Sachsen-Anhalt nach Großpolen/ Wielkopolska brachte uns Ende Juli 2010 viele neue Begegnungen im Rahmen unserer Verbindungen zu unserem Heimatgebiet. Ein besonders herzliches und aufgeschlossenes Entgegenkommen konnten wir am 26.7.2010 beim Besuch der Stadt Gnesen erleben.

Das besonders herzliche Entgegenkommen konnten wir auch am nächsten Tag beim Besuch in der Stadt Gnesen erleben. Dort waren wir zunächst am Gedenkstein für die verstorbenen Deutschen auf dem ehemaligen deutschen Friedhof und legten einen Blumenstrauß nieder. Am Nachmittag

waren wir vom Landrat des Kreises Gnesen zu einer gemeinsamen Kulturveranstaltung eingeladen, die zu einem überwältigenden Erlebnis werden sollte. An der Begegnung in feierlicher Atmosphäre in der Königsaula der Medizinischen Fachschule nahmen auch zahlreiche Gäste aus der Region Gnesen teil im Beisein vom Senator der Republik Polen, Piotr Gruszczyński, dem Landrat Dariusz Pilak, der Ratsvorsitzenden Emilia Dutka, dem Präses des Europäischen Hauses, und Jan Wesolowski, dem Ratsmitglied Wojciech Krawczyk.

Die polnischen Medien – Presse und Fernsehen – waren ebenfalls zugegen und veröffentlichten Beiträge über diese Begegnung.

Sie würdigten unseren Einsatz als Landsmannschaft, unsere Zusammenarbeit im Rahmen des kulturellen Austausches als wertvollen Ausdruck deutsch-polnischer Verständigung im vereinten Europa.



Starost Pilak überreicht die Gedenkmedaille

Nach dem Auftritt des polnischen Chores mit seinen stimmungsvollen Darbietungen trat unser Chor mit seinem klangvollen Programm von deutschen Heimat- und Volksliedern auf und wurde dafür mit begeisterten Ovationen belohnt. Ebenso fanden

unsere polnischen Titel die begeisterte Zustimmung des Publikums. Den Höhepunkt bildete dann das gemeinsame Finale beider Chöre unter Mitwirkung der Repräsentanten. Bei einem anschließenden gemeinsamen festlichen Bankett hatten wir anschließend noch Gelegenheit zum persönlichen Kennenlernen und zur Erörterung von Fragen zu unseren gegenseitigen Verbindungen und Kontakten.

Mit einer Gedenkmedaille, die an den Besuch des deutschen Kaisers Otto III. im Jahr 1000 in Gnesen, der ersten Hauptstadt Polens, erinnert, welche uns der Starost Dariusz Pilak überreichte, wurde ein Zeichen im Sinne der Würdigung geschichtlicher Verbindungen gesetzt, die uns mit den Heimatgebieten verbinden und die es fortzusetzen gilt. Der Text auf der Medaille lautet in Übersetzung: Burg auf dem Lech-Hügel, erste Hauptstadt Polens. Kaiser Otto III. überreicht im Jahr 1000 die Königssymbole an Boleslaw Chrobry am Grabe des heiligen Adalbert.

W.

Grenz- und generationsübergreifende Studienreise ins Posener Land

Vom 4. bis 12.9.2010 waren die Kulturreferentin für Westpreußen, das Posener Land, Mittelpolen, Galizien und Wolhynien Magdalena Oxford M.A. und Dr. Sprungala zum zweiten Mal zu einer Informations- und Begegnungsfahrt im Posener Land (siehe WW1/2010).

Besuch des Museumsfests in Linstow

Den Auftakt der Fahrt machte die im Juli 2010 anlässlich der Begegnung in Münster von Museumsleiter Johannes Herbst ausgesprochene Einladung zum Museumsfest nach Linstow (siehe WW10/2010). Im Anschluß daran ging es weiter nach Polen. Hier fand eine Vielzahl an Gesprächen und Begegnungen mit Vertretern der örtlichen Presse und Kulturschaffenden aller Bereiche sowie der Lehrerschaft statt.

Kontakte zu Museen und Kulturschaffenden

Die Reise führte in viele Orte mit deutschen Wurzeln; so wurden z. B. die Städte Unruhstadt (Kargowa), Fraustadt (Wschowa), Schlawa (Sława), Wollstein (Wolsztyn) – mit Besuch des vom Heimatkreis Wollstein unterstützten Robert Koch-Museums, Lissa (Leszno), Reisen (Rydzyňa), Rawitsch (Rawicz) und Glogau (Głogów) besichtigt. Neben dem Wollsteiner Museum wurden das Regionalmuseum in Lissa und in Fraustadt sowie das Glogauer Museum mit seiner archäologischen Sammlung im sogenannten Hungerturm besichtigt.

Gespräche wurden mit dem Vorsitzenden des historischen Vereins in Schlawa und dem Herausgebers der Zeitung „Nasza Sława“, Alfred Rösler, geführt, weiterhin mit der Doktorandin und Kunsthistorikerin Marta Małkus, die zu einer ersten Stiftungsversammlung für die Wiederherstellung der bekannten evangelischen Kirche „Kripplein

Christi“ im sog. Polnischen Turm, dem ehemaligen Kirchturm und heutigen Kunstaustellungsraum einlud. Es waren junge Wissenschaftler und Studenten anwesend sowie der Bürgermeister von Fraustadt, Krzysztof Grabka.

Am 10.9.2010 waren wir zudem zur Eröffnung der Ausstellung „800 Jahre Ober Pritschen“, dem Kämmereidorf von Fraustadt, eingeladen und sprachen hier u.a. mit dem ehemaligen Zeitungsherausgeber Andrzej Szczudło, Dr. Zdzisław Włodarczyk aus Wieluń und mit dem Lehrer und Publizisten Przemysław Zielnica.

Ein eher entspannender Teil der Begegnungen war die vom ehemaligen Ortsvorsteher Josef Gorzelniak gebotene Kutschfahrt durch Mauche (Mochy, Kr. Wollstein) hin zu den nach 1945 untergegangenen deutschen Kolonien aus südpreußischer Zeit: Vincenthorst (nach 1920 auf polnischer Seite) und Schwenten Wiesen sowie Kiebler Wiesen (bis 1945 auf deutscher Seite).

Begegnungsseminar mit der deutschen Minderheit

Den Höhepunkt und Hauptteil dieser Studienfahrt bildete die Begegnung mit der deutschen Minderheit aus Bromberg unter der Leitung von Jan Gill und Graudenz unter der Leitung von Klemens Grabowski, die mit einem Bus nach Schlawa angereist waren. Am ersten Tag fand durch die Kunsthistorikerin Marta Małkus eine fachkundige, sehr informative Führung durch das

Lapidarium statt, der Grabsteinsammlung des bedeutenden ehemaligen evangelischen Altstädter Friedhof von Fraustadt. Auch die Medien waren mit einer Kamera dabei und interviewten die beiden Veranstalter.

Anschließend referierte Dr. Sprungala über die lange Geschichte der Stadt Fraustadt als Grenzort nach Schlesien, aber bis 1793 auf polnischer Seite. Der bekannte evangelische Pastor Samuel Lauterbach (1662-1728), der die erste deutschsprachige Geschichte Polens verfaßte, bezeichnete sich selbst als guten Polen und treuen Untertanen des polnischen Königs.

Es folgte eine Führung der Gruppe durch die Stadt und ihre markanten Gebäude mit ihrer wechselseitigen deutsch-polnischen Geschichte. Anschließend war noch Zeit für das gegenseitige Kennenlernen und Gespräche. Auch die Assistentin des Instituts für Auslandsbeziehungen (IfA) Teresa Grauer nahm an dieser Veranstaltung teil und knüpfte Kontakte mit den Veranstaltern.

Am folgenden Tag stand die andere Seite auf dem Plan, nämlich der Blick von Schlesien ins benachbarte Polen. Die Stadt Schlawa war in ihrer Geschichte bis 1945 von ihrer Grenzlage nach Polen geprägt. Der Grundherr des frühen 16. Jahrhunderts, Hans v. Rechenberg († 1537), galt als persönlicher Freund Luthers und führte hier sehr früh die Reformation ein. Auch in Schlawa erfolgte eine Stadtführung.

Den Abschluß der Begegnung stellte ein Besuch der ehemaligen Arbeitslager Schlesiensee I + II, Außenlagern des schlesischen Konzentrationslagers Groß Rosen dar. Hier waren seit 1944 halbjudische Frauen interniert, um sinnlose Arbeiten zu verrichten. Bei Kriegsende wurden diese Lager geräumt und die Insassen parallel zur Flucht der deutschen Bevölkerung dieser Region auf verschlungenen Pfaden gen Westen abgeführt. Dabei kam es immer wieder zu Erschießungen entlang der Marschstrecke. (siehe Posener Stimmen 1/2008, Eine vergessene, unbeachtete „Flucht“. Die Todesmärsche aus den Zwangsarbeiterlagern)

Józef Wojciech aus Weine (Wijewo, Kr. Lissa) referierte über das Thema und berichtete, daß eine der Frauen nach Weine fliehen konnte und seine Mutter sie aufnahm, pflegte und versteckte. Als Dank dafür wurde sie in den 70er Jahren nach Yad Vashem, der „Gedenkstätte der Märtyrer und Helden des Staates Israel im Holocaust“ in Jerusalem, eingeladen und geehrt. Von den ehemaligen Vorwerken Bänisch-Vorwerk und Neu-Vorwerk ist nichts erhalten geblieben. Auch ein offizielles Gedenken in Form eines Mahnmals gibt es hier nicht. Herr Wojciech hat vor Jahren hier ein kleines Gedenkkreuz aus Birkenstämmen aufgestellt, wohl wissend, daß dies ein christliches Symbol ist, doch er sieht das Kreuz auch als Symbol des Leidens, des Mitleidens und der christlichen Nächstenliebe.

M. Sp.

Der lange Schatten des 1. Weltkriegs

Über die direkten Auswirkungen des 1. Weltkrieges und des Versailler Vertrages für die Deutschen aus Polen habe ich in letzter Zeit oft referiert. Doch für alle Deutschen endete der 1. Weltkrieg finanziell am 3.10.2010, dem 20. Jahrestag der deutschen Wiedervereinigung, denn erst an diesem Tag wurden die letzten Schulden Deutschlands getilgt. An diesem Tag wurden die letzte Zinszahlungen in Höhe von fast 200 Millionen Euro für Staatsanleihen fällig, die in den 1920er Jahren aufgelegt wurden, um die Entschädigungszahlungen Deutschlands nach dem Krieg zu finanzieren.

Im Versailler Friedensvertrag von 1919 waren die Kriegsreparationen an Frankreich und Belgien festgelegt worden. Da diese die Wirtschaft stark belasteten, erhielt die Weimarer Republik zahlreiche Kredite. Die Nationalsozialisten stellten sofort die Zahlungen ein. Nach dem 2. Weltkrieg wurde das Londoner Schuldenabkommen (1953) abgeschlossen, in dem sich die Bundesrepublik Deutschland gegenüber den Alliierten verpflichtet hatte, die Auslandsschulden des Deutschen Reiches zu übernehmen. Die Zinszahlungen der Jahre 1945 bis 1952 sollten erst nach der Wiedervereinigung Deutschlands mit einer Laufzeit von 20 Jahren getilgt werden. Und damit endet die Schuldentilgung Deutschlands aus dem 1. Weltkrieg.

M. Sp.

Jahrbuch

Weichsel-Warthe 2011

Das 56. Jahrbuch ist erstellt und wird bereits ausgeliefert! Themenschwerpunkt in diesem Jahrgang ist das 65-jährige Bestehen der kirchlichen Hilfskomitees. Nutzen Sie auch in diesem Jahr die Gelegenheit, sich das Jahrbuch frühzeitig zu besorgen, denn



es wird Ihr Wissen um die Geschichte und Kultur ihrer Heimatgebiete und die Entwicklung seit 1945 bereichern. Das neue Jahrbuch hat für jeden etwas zu bieten:

Geistliches Wort – Christfried Boelter, Nachruf für Rudolf Mohr – Karl Bauer, Nachruf für Prof. Dr. jur. Georg-Christoph v. Unruh – Edzard Schmidt-Jortzig und Leonhard v. Kalckreuth, Wegweisung (Gedicht) – Sibylle Carlhoff, Erläuterungen zu den Vignetten im Kalendarium – Martin Sprungala, 60-Jahresfeier der LWW im Hessischen Landtag – Martin Sprungala, 60 Jahre Landsmannschaft Weichsel-Warthe. Tausend Jahre gemeinsame Geschichte – Joachim Rogall, Die Bundesgeschäftsstelle in Wiesbaden – Schaltstelle der LWW – Karl Bauer, Die Ostdeutsche Ausstellung in Posen (1911) – Helmut Neubach, Aus den Posener Heimatgrüßen 1911 – Götz Urban, Geheime polnische Dokumente über deutsche Schulen aufgefunden – Erich Müller, Ella Baronin von Lüttwitz-Heinrich – Brückenbauerin von der neuen zur alten Heimat – Klaus Steinkamp, Woher und warum kamen Deutsche nach Lodz – Armin Hirsekorn, Erinnerung an den 20. Januar 1945 (Gedicht) – Manfred Schlak, Meine Volksschulzeit in Grünkirch im Kreise Hohensalza – Lina Kramer, Einiges über die Wolhyniendeutschen – Nikolaus Arndt, Die deutschen Katholiken im historischen Großpolen und Kujawien – Martin Sprungala, Meine Reise nach Lodz – eine Reise in die Vergangenheit – Olga Schmidt, Hotel- und Gasthofnamen als Spiegel der Geschichte – Wilfried Gerke, Zu den Anfängen

des Wolhyniendeutschtums – Mutterkolonien Annette und Josefine – Nikolaus Arndt, Superintendent Martin Rutz (1904-1970) – Renate Sternel, Damals in Lodz... – Harry Petzold, Generäle und Admiräle aus dem Posener Land – Heinz Csallner und Martin Sprungala, Eine Weihnachtsgeschichte – Margarete Schönfeldt, Keine Extrawürste für Hartnäckige und besonders Ehrgeizige im alten Preußen – Gerhard Werner, Lodz. Senatorska 26 – René A. Ast, Der Wieluner Pastor Eduard Kretzschmar – Zdzislaw Włodarczyk, Der Ansbacher Instrumentenbauer Christian Gottlob Hubert aus dem Posener Land – Martin Sprungala, Die evangelisch-augsburgische (lutherische) Kirchengemeinde Lipno nach 1945 – Elfriede Eichelkraut, Von in der Provinz Posen geborenen deutschen Schriftstellern nach 1945 – ein regional literarischer Streifzug – Harald Schäfer, Die „Reichsgermanen“ in Deutschendorf – Martin Sprungala, Historisches und neuzeitliches Schrifttum über das Lubliner und Cholmer Land sowie Hinweise für Internetrecherchen – Berthold Fege, Anschriften und Schriften der Landsmannschaft Weichsel-Warthe.

Der Bezugspreis beträgt für das Einzel exemplar 10,50 €, bei Annahme von 3-9 Exemplaren je 9 € und von mehr als 10 Exemplaren je 8,45 €. Verwenden Sie bitte den Überweisungsvordruck und überweisen Sie den Bezugspreis oder fordern Sie Exemplare bei der Landsmannschaft Weichsel-Warthe, Bundesverband e.V., 65185 Wiesbaden, Friedrichstr.35 III, Tel. 0611/379787 gegen Rechnung an.

Das 200-jährige Jubiläum der Gründung der evangelisch-augsburgischen Gemeinde in Łask

Die evangelische Gemeinde in Łask beging in diesem Jahr ein großes Fest, schließlich wird man nicht täglich 200! Die Feierlichkeiten dauerten 3 Tage, sie wurden hauptsächlich vom Diakon der Łasker Gemeinde Paweł Gumpert organisiert.

Am Freitag, dem 9.10.2009 fand im Haus der Kultur der Stadt Łask (Łaski Dom Kultury) eine Geschichtstagung statt. Die Geschichte des Protestantismus im Lodzer Raum wurde thematisiert. Prof. Janusz Maciuszko, Professor an der Christlich-Theologischen Akademie in Warschau, sprach über Reformation in Polen im 16. Jahrhundert. Er schilderte den Lebenslauf des großen Reformators Johannes a Lasco (Jan Łaski), der aus Łask stammte. Eine wichtige Frage, die ihn interessiert hatte, war die folgende: Warum hatte die Reformation im Mittelpolen im 16. Jahrhundert so wenig Erfolg? Er meinte dazu, daß aus Mittelpolen viele bedeutende protestantische Theologen stammten, die dann aber zum Studium zunächst nach Krakau und später oftmals weiter nach Deutschland gegangen sind. Nach dem Abschluss des Studiums kamen sie nicht mehr zurück, sondern arbeiteten als Pfarrer hauptsächlich in Kleinpolen. Und so gab es in Mittelpolen

keine protestantischen Gemeinden im 16. Jahrhundert.

Pastor Jan Cieślak, Pfarrer der Gemeinde in Pabianice, der die Gemeinde Łask administriert, sprach über die Bedeutung der Evangelischen für die Entstehung und Entwicklung des Lodzer Industriegebietes. Die enorme Rolle der deutschen Fabrikanten, die nicht nur ihre Unternehmen ausbauen, sondern auch Schulen, Familienhäuser, Krankenhäuser, Bibliotheken, ja sogar Badeanstalten für ihre Beschäftigten errichteten, wurde hervorgehoben. Es wurde auch auf das Engagement im diakonischen Bereich hingewiesen, durch das viele soziale Einrichtungen entstanden, wobei die lutherische Geistlichkeit die treibende Kraft gewesen war.

Nach den Vorträgen folgte ein langes Beisammensein beim Abendessen. Bei dieser Gelegenheit wurden auch Wünsche und Geschenke von Seiten der Bürgermeister sowie des Kreisleiters an den Diakon weitergegeben.

Es wurden ihm viele Ehrungen zuteil, und seine Arbeit in der kleinen Gemeinde wurde sehr gelobt, weil er sich vorbildlich für die

Stadt und ihre Bürger, u. a. durch die Schaffung der Diakonie Station eingesetzt hat.

Schon am Freitag sind Gäste aus Deutschland angekommen. Aus Bremen-Aspern ist Pastor Christian Schulken mit der Gemeindevertretung angereist. Die dortige evangelische Gemeinde in Arsten-Habenhausen unterhält partnerschaftliche Beziehungen zu der lutherischen Gemeinde in Łask. Pastor Schulken ist seit 2004 Pfarrer der dortigen Gemeinde, vorher hat er sein Studium an verschiedenen Orten in Deutschland und in Glasgow, Schottland, absolviert, und eine wissenschaftliche Tätigkeit im Rahmen eines Promotionsverfahrens wahrgenommen.

Zu den Feierlichkeiten war auch sein Vater, ebenso Pastor, eingeladen. Er hatte eine besondere Beziehung zur Warschauer Diözese der lutherischen Kirche in Polen, denn von 1984 bis 1998 war er Geschäftsführer des Diakonischen Werkes der Bremischen Landeskirche und Vorsitzender des Vereins für Innere Mission in Bremen. Das Diakonische Werk unterhielt damals Kontakte zur Diakonie in der Diözese Warschau. Es war die Zeit, als man Pakete nach Polen geschickt hat. Pastor Schulken ist während dieser Zeit oft in Polen gewesen und hat so Kontakte zu den Gemeinden geknüpft.

Zu den Feierlichkeiten kam auch Karz-Jürgen von Bonin, ein Ritter des Johanniterordens, der mithilfe der Diakoniestation in der Łasker Gemeinde einzurichten, und der bis heute regelmäßig die Station mit nötigen Geräten versorgt.

Die alte evangelische Kirche in Łask

Am Samstag, dem 10.10.2009, um 10 Uhr, fand ein deutschsprachiger Gottesdienst zum Erntedankfest in Pabianice statt, zu dem Gläubige nicht nur aus Pabianice, sondern auch aus Łódź, Zgierz, Zduńska Wola und Petrikau, sowie die Gäste der Gemeinde Łask erschienen.

Die Predigt hielt Pastor Schulken sen. Über Markus 12, 28. - 34. Es wurde das wichtigste aller Gebote, nämlich das Gebot der Nächstenliebe, ausgelegt. Pastor Schulken kam dabei auch auf die Ereignisse vom Herbst 1939 und vom Herbst 1989 zu sprechen. Danach feierte man die Beichte und das Heilige Abendmahl in althergebrachter Weise. Nach dem Gottesdienst traf man sich bei Kaffee und Kuchen im Gemeindehaus. Die Gäste aus Deutschland besichtigten dann Pabianice und fuhren anschließend zu einem Konzert, das im Rahmen der Feierlichkeiten in Łask stattfand.

Beata Bednarz, eine bekannte polnische Sängerin, trug christliche Lieder unter dem Motto „christliche Standards“ („Standardy chrześcijańskie“) vor.

Am Sonntag, dem 11.10.2009, fand dann der Höhepunkt der Feierlichkeiten – ein Festgottesdienst in der alten Holzkirche, die jetzt eine römisch-katholische Garnisonskirche ist - statt. Der Gottesdienst begann um 15 Uhr.

Die Kirche war bis zum letzten Platz gefüllt. Es erschienen viele Gläubige aus den umliegenden lutherischen Gemeinden: aus Zduńska Wola mit Pfarrer Cezary Jordan, dem früheren Administrator der Łasker Gemeinde, aus Pabianice mit Pfarrer Jan Cieślak, aus Zgierz mit Pfarrer Marcin Undas, aus Łódź mit Pfarrer Michał Makula, aus Petrikau mit Pfarrer Wiesław Żydel, sowie aus der evangelisch-reformierten Gemeinde in Żelów Pfarrer Mirosław Jelinek. Es war auch der Präses der Synode der Evangelisch-Augsburgischen Kirche in Polen, Pfarrer Jerzy Samiec aus Gleiwitz (Gliwice, Schlesien), eingeladen.

Die versammelten Gläubigen wurden vom Diakon Paweł Gumpert begrüßt, der auch der katholischen Gemeinde für die Erlaubnis dankte, in der alten evangelischen Kirche den Gottesdienst halten zu dürfen. Der Gottesdienst wurde mit dem Lied „Wenn die heilige Liebe Jesu uns zusammenhält“ („Święta miłość Jezusowa“) begonnen. Dann folgten die Eingangssprüche (Introiten) und die Eingangsliturgie.

Nach dem Glaubensbekenntnis folgte das Lied „Ein feste Burg ist unser Gott“ („Wiaronym grodem jest nasz Bóg“). Diese unsere Kirchenhymne wurde, wie immer, stehend gesungen. Beim Singen der vier Strophen des Liedes schien die Kirche zu beben. Alle waren davon tief ergriffen.

Dann stieg der Präses der Synode der Evangelisch-Augsburgischen Kirche in Polen, Pfarrer Jerzy Samiec, auf die Kanzel. Zum Predigttext wählte er die Worte Jesu: „Womit wollen wir das Reich Gottes vergleichen, und durch welches Gleichnis wollen wir es vorbilden? Gleichwie ein Senfkorn, wenn es gesät wird aufs Land, so ist's das kleinste unter allen Samen auf Erden; und wenn es gesät ist, so nimmt es zu und wird größer denn alle Kohlkräuter und gewinnt große Zweige, also daß die Vögel unter dem Himmel unter seinem Schatten wohnen können.“ (Markus 4, 30. - 32.).

Er verglich die evangelischen Gemeinden in Mittelpolen, speziell die in Łask, mit einem solchen Senfkorn. Er sagte, daß die protestantischen Gemeinden zwar zahlenmäßig klein sind, aber doch bedeutend viel leisten. Präses Samiec kam auch auf die Geschichte der Łasker Gemeinde zu sprechen. Er beschrieb, wie die ersten Siedler kamen und was sie alles durch ihre schwere Arbeit erschaffen haben. Er sprach der Gemeinde nicht nur in Łask, sondern in ganz Mittelpolen Mut zu. Er sagte, daß die Evangelischen in Polen das Salz der Erde seien, und daß sie nur gläubig ihrem Heiland nachfolgen müßten. Nach der Predigt folgte das Lied „Du großer Gott, wenn ich die Welt betrachte“ („Gdy na ten świat spojłdam wielki Boże“). Nach der Abschlußliturgie wurde das Lied „So nimm denn meine Hände“ gesungen („Za rękę weź mnie Panie“).

Anschließend traf man sich bei Kaffee und Kuchen im Łasker Kulturhaus. Wäh-

rend des Gottesdienstes richtete Pfarrer Christian Schulken folgende Grußworte aus der Gemeinde Arsten-Hebenhausen an die Gottesdienstbesucher: „Auch die Partnergemeinde aus Deutschland schließt sich mit ihren Geburtstagsgrüßen an. Ein Zehntel der 200 Jahre, auf die heute zurückgeblickt wird, verbindet uns eine Partnerschaft. Die Gemeindevertretung unserer Kirchengemeinde hat in ihrer Sitzung am 18.8.1988 in Ihrer Anwesenheit, lieber Herr Gumpert, beschlossen, den Kontakt zu den Gemeinden in Zduńska Wola, Wieluń und in Łask durch Gebet und „gemeinsame thematische Arbeit“ zu pflegen. Vorangegangen war eine Reise und waren Briefwechsel mit Pastor Jordan aus Zduńska Wola. Man sprach damals noch von „Patengemeinden“ – wir übernahmen die Partnerschaft für Sie. Das hat sich – wie ich meine völlig zurecht – gewandelt; wir sprechen jetzt von Partnerschaft.“

Sie sind nicht das Kind und wir der (reiche) Onkel, sondern das Miteinander ist ein Geben und Nehmen – und zwar schon von Anfang, nach allem, was ich aus der Gemeinde gehört habe. Sie haben uns immer beeindruckt mit Ihrer Gastfreundschaft, mit der Sie die Kapazität unserer Mägen bis an die Grenzen belastet haben. Sie haben uns aber insbesondere beeindruckt durch die Treue zu Ihrer Gemeinde und zu Ihrem Glauben...

So bildete die Feier des 200-jährigen Jubiläums der Gemeindegründung in Łask nicht nur ein Fest der dortigen lutherischen Gemeinde. Die Festlichkeiten entwickelten sich zu einem Fest der evangelischen Christen im Łództer Raum. Alle konnten viel Mut schöpfen für ihre weitere Arbeit.

Peter Kirsch

Spendenaufruf

Die **Stiftung Kulturwerk Wartheland** (KWW) unterstützt langfristig die vielfältigen kulturellen Aktivitäten der Landsmannschaft Weichsel-Warthe aus den Erträgen der Stiftung. Dies ist verstärkt in der Zukunft nur möglich, wenn das Stiftungskapital erhöht wird. Helfen auch Sie uns mit einer Spende, diese Zukunftsaufgabe auf Dauer zu verwirklichen.

Spendenkonto der Stiftung Kulturwerk Wartheland, 65185 Wiesbaden Friedrichstr. 35 III, Sparkasse Hannover, BLZ 250 501 80, Konto 867225.

WW-Notizen

Bus-Tragödie auf der Autobahn bei Berlin: Auch in den deutschen Medien wurde ausführlich über das tragische Busunglück am 26.9.2010 berichtet. Ein aus Spanien kommender polnischer Reisebus mit 49 meist jüngeren Insassen ist auf dem Berliner Ring nahe Genshagen gegen einen

Brückenpfeiler gerast. 13 Tote waren zu beklagen. Der polnische Premierminister Donald Tusk und die Gesundheitsministerin Ewa Kopacz führen zum Katastrophentort und eine Militärtransportmaschine aus dem Raume Stettin wurde eingeflogen, um Unverletzte und transportfähige Polen heimzuholen. Die polnischen Medien berichteten ausführlich über den Unfall und lobten den umfassenden professionellen deutschen Hilfeinsatz. In höchsten Tönen wurde ihre Hilfsbereitschaft und Warmherzigkeit gelobt. Leider gab es aber auch wieder Negatives über das Verhalten der Presse zu berichten. Der Mitarbeiter der Bild-Zeitungs-Schwester „Fakt“ des Axel Springer Verlages, der polnische Journalist Kamil Pawelozsek, gab sich als Angehöriger eines Opfers aus, um Exklusivfotos und Insider-Informationen zu bekommen, berichteten die Gazeta Wyborcza und die polnische Nachrichtenagentur PAP.

Helga Hirsch ausgezeichnet: Die Publizistin Helga Hirsch wurde Anfang September mit der Dankbarkeitsmedaille der Solidarność-Bewegung ausgezeichnet, die der Präsident des polnischen Parlaments (Sejm) überreichte.

Hessisches Ministerium für Arbeit, Familie und Gesundheit heißt jetzt wieder Sozialministerium: Das Hessische Ministerium für Arbeit, Familie und Gesundheit heißt jetzt wieder Sozialministerium. „Das Ministerium ist zuständig für eine Vielzahl von Lebensbereichen der Bürgerinnen und Bürger in Hessen. Es ist quasi ein Gesellschaftsministerium. Diesen vielfältigen Aufgaben und Fragestellungen wird dabei der Titel ‚Sozialministerium‘ besser gerecht, als eine Auswahl an Themen im Titel.“ Mit diesen Worten begründete Sozialminister Stefan Grüttner den Wechsel in der Bezeichnung des Ministeriums.

50 Jahre DJO-Landesheim Rodholz/Rhön: Das DJO-Landesheim Rodholz/Rhön feierte in Anwesenheit vieler Ehrengäste aus Politik, Kultur und Jugendhilfe am 4. September 2010 sein 50jähriges Bestehen. Staatssekretärin Petra Müller-Klepper (Hessisches Sozialministerium) würdigte das Engagement der DJO-Deutsche Jugend in Europa in Hessen und die Arbeit des Heimes, das sich zu einer anerkannten Bildungsstätte entwickelt hat. Sie überreichte einen Zuwendungsbescheid für die Modernisierung und Erweiterung des Heimes.

Die Grüße und Glückwünsche der Landsmannschaft Weichsel-Warthe überbrachte ihr Ehrensprecher Karl Bauer, der dafür dankte, daß die Landsmannschaft viele einwöchige Kulturtagungen, zahlreiche Vorstandssitzungen und im Dezember 1961 ein Zonenrandseminar im Landesheim durch-

führen konnte. An die damalige Zeit erinnerte er mit den Worten: „Damals standen wir an der innerdeutschen Grenze, beseelt vom Willen zur Wiedervereinigung. Wir sind für die Überwindung der Teilung eingetreten auch noch in einer Zeit, als viele Politiker dieses Wollen längst abgeschrieben hatten“.

Hessische Landesdelegiertentagung in Kassel: An der Delegierten- und Kulturtagung der hessischen Landesgruppe der Landsmannschaft Weichsel-Warthe am 4.10.2010 nahm auch der neue Bundesprecher Dr. Martin Sprungala teil und hielt zwei Referate. Ein gesonderter Bericht wird vom Landesverband noch geliefert.

Hans-Jürgen Schuch erhielt Bundesverdienstkreuz 1. Klasse: Der stellvertretende Bundesvorsitzende der Landsmannschaft Westpreußen, Hans-Jürgen Schuch, erhielt am 14. Juli 2010 in Münster das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse für sein jahrzehntelanges Engagement für die westpreußische Kultur, das ostdeutsche Kulturerbe und die Völkerverständigung. Er war seit der Gründung Leiter des Westpreußischen Landesmuseums in Münster bis 1998 und ist z. Zt. Vorsitzender des Stiftungsrats der Stiftung Nordostdeutsches Kulturwerk.

Ausstellungen

Luise von Preußen: Im Haus der Heimat des Landes Baden-Württemberg wurde am 22.9.2010 die Ausstellung „Luise

von Preußen. Eine Königin auf der Flucht vor Napoleon.“ eröffnet. Bestandteil des bis heute wirkenden Luise-Mythos ist die Flucht der kranken Königin über Königsberg nach Memel, das legendäre Treffen der Monarchin mit Napoleon in Tilsit und die Zeit voller Entbehrungen in Königsberg. Die Ausstellung dauert bis zum 16.12.2010 an: im Haus der Heimat, Schloßstr.92, 70176 Stuttgart, 0711-66951-0, Ausstellungsraum im 4. OG, Eintritt frei, Öffnungszeiten: Mo, Di, Do 9-12 Uhr und 13:30-15:30 Uhr, Mi. 9-12 Uhr und 13:30-18 Uhr, Freitag nach Vereinbarung.

Sielmann-Ausstellung auf der Wasserkuppe: Unter dem Titel „Ein Leben für die Natur“ präsentiert die DJO (Deutsche Jugend in Europa / Landesverband Hessen e.V.) bis zum 31.12.2010 im Groenhoff-Haus auf der Wasserkuppe eine Ausstellung über Leben und Werk des berühmten Tierfilmers und Naturschützers Heinz Sielmann (1917-2006). Seit 1924 lebte Sielmann in Ostpreußen, wo er seine Liebe zur Natur entdeckte. Im Krieg war Sielmann als Soldat Ausbilder an der Luftnachrichtenschule Posen und studierte gleichzeitig Biologie und Zoologie an der Reichsuniversität Posen. Nach dem Krieg wurde er als Tierfilmer und Moderator der Tiersendung „Expeditionen ins Tierreich“, 1965 bis 1991, bekannt. Die Ausstellung ist täglich von 9 bis 17 Uhr auf Hessens höchstem Berg zu sehen.

Aus unserer Arbeit

Berichte der Heimatkreisgemeinschaften, LWW-Landesverbände und Kreisgruppen

Geschäftsbericht 2009 kann angefordert werden

Der Geschäftsbericht der Landsmannschaft Weichsel-Warthe (Bundesverband e.V.) für das Jahr 2009 kann wieder kostenlos zur Information angefordert werden. Der von der Bundesversammlung der Landsmannschaft am 30. August 2010 in Kassel genehmigte Rechenschaftsbericht umfaßt 39 Druckseiten DIN A4. Er enthält Berichte über die Bundesversammlung am 19. Juni 2009 in Wiesbaden, die Bundeskulturtagung am 20. und 21. Juni 2009, die 60. Jahresfeier am 4. November 2009 sowie die Kulturarbeit der Landsmannschaft, die grenzüberschreitenden Aktivitäten, die Publikationen und die Öffentlichkeitsarbeit, Informationen über die Vertretung der rechtlichen Interessen unserer Landsleute, die Kontakte auf Bundesebene, die Zusammenarbeit mit dem Patenland Hessen und mit dem Bund der Vertriebenen sowie die landsmannschaftsinterne Arbeit.

Als Anlage ist der Zeitungsbericht über die 60-Jahresfeier der Landsmannschaft, die Aufgabenverteilung im geschäftsführenden Bundesvorstand der Landsmann-

schaft Weichsel-Warthe mit Organigramm, der Jahresbericht 2009 der Stiftung Kulturwerk Wartheland (Rechtsfähige Stiftung des bürgerlichen Rechts), eine Übersicht wichtiger Termine der LWW im Jahre 2009, die Jahresberichte des Hilfskomitees der Galiziendeutschen über die größeren Aktivitäten, der Gemeinschaft Evangelischer Posener und des Heimatkreis Ausschusses Wollhynien sowie der Bericht der Leiterin der Lissaer Schulgemeinschaft Renate Sternel abgedruckt.

Die Broschüre kann auch für Werbezwecke bestellt werden bei: Landsmannschaft Weichsel-Warthe, Bundesverband e.V., Bundesgeschäftsstelle, Friedrichstraße 35/III, 65185 Wiesbaden, Tel. 0611-379787, Fax 0611-1574972, E-Mail LWW@gmx.de.

Allen Spendern herzlichen Dank

In der Zeit vom 1. April bis 30. September 2010 gingen bei uns Spenden in Höhe von insgesamt € 789,- ein. Der Bundesvorstand der Landsmannschaft Weichsel-Warthe dankt allen Spenderinnen und Spendern

Die Herausgabe dieser Folge wurde durch eine Zuwendung der Stiftung Nordostdeutsches Kulturwerk (NOKW) ermöglicht.

dafür sehr herzlich.

Es spendeten: Körntopp, Volker, Köln, 18,-; Lenzian, Eugenie, Ammersbek, 50,-; LWW-Kreisgruppe, Frankfurt/Main, 31,-.

Über den Spendeneingang in Höhe von € 476,- der **Teilnehmer der Bundesversammlung** am 30. August 2010 (Brehmer, Gerhard, Stuttgart, 50,-; Eichelkraut, Elfriede, Wuppertal, 80,-; Henkel, Gertrud, Berlin, 20,-; Hess, Alice, München, 20,-; Kalckreuth, Leonhard v., Bonn, 30,-; Matt, Wilma, Barnstedt, 20,-; Mechler, Dr. Ursula, Berlin, 50,-; Pirschel, Horst, Ober-Olm, 20,-; Sichler, Georg, Eystrup/Weser, 100,-; Tappert, Wilhelm, Loburg, 20,-; Timm, Ursula, Berlin, 20,-; Wolf, Oskar, Löhne, 40,-) dankt der Bundesvorstand ebenso wie den **Jahrbuch-Paten** Eckert, Wolfgang, Gelsenkirchen, 50,-, Hohensee, Gerda, Ahnatal, 50,- und dem Kuratorium Lodzer Deutsches Gymnasium 100,-.

Herzlichen Dank sagen wir auch für die zahlreichen kleineren Spenden, die aus Platzmangel nicht aufgeführt werden können. Wir hoffen, keine Spender übersehen zu haben. Wir sind auf Ihre Spende angewiesen, um unsere vielfältigen Aufgaben erfüllen zu können.

Gleichzeitig teilen wir mit, daß unsere Landsmannschaft laut Freistellungsbescheid des Finanzamtes Wiesbaden I, St. Nr. 40 250 72356 – XII/2b vom 23. Mai 2008 ausschließlich gemeinnützigen Zwecken, nämlich Förderung der Heimatpflege und Heimatkunde, dient und daher berechtigt ist, Spendenbescheinigungen auszustellen.

Wenn Sie eine Spende einzahlen, lassen Sie bitte den Einzahlungsabschnitt von der Bank abstempeln – bis 200,00 Euro wird der Einzahlungsabschnitt vom Finanzamt als Spendenquittung anerkannt. Für Spenden über 200,00 Euro erhalten Sie automatisch von der Bundesgeschäftsstelle eine Spendenquittung zugeschickt.

Unser Spendenkonto der Landsmannschaft Weichsel-Warthe, Bundesverband, lautet: Sparda Bank Südwest EG, Nr. 958 755, BLZ 550 905 00.

Glückwünsche

Der Bundesvorstand der Landsmannschaft Weichsel-Warthe gratuliert herzlich verbunden mit den besten Wünschen für Gesundheit und Wohlbefinden.

Elfriede Eichelkraut, geb. am 30. November 1925 in Elzanowo/Kr. Lipno, Dobriner Land, **zum 85. Geburtstag**. Sie ist seit 1995 Vorsitzende der Heimatkreisgemeinschaft Dobriner Land und arbeitet bereits seit 1971 im Heimatkreisvorstand mit. Trägerin des Kulturpreises der Landsmannschaft Weichsel-Warthe (2002) und

Mitautorin von fünf Büchern und zahlreichen Artikeln in „Weg und Ziel“ und den Jahrbüchern Weichsel-Warthe.

LWW Nordrhein-Westfalen

Gerhard Kröning, Remscheider Str. 97
51103 Köln

Bericht aus Wesel

Am Sonntag, dem 29.8.2010, traf sich die Landsmannschaft Weichsel-Warthe zu einem Stammtischnachmittag in der Heimatstube, Kaiserring 4, in Wesel. Der Vorsitzende Kurt Pautz konnte als Gäste die Vorsitzende der Vereinigten Landsmannschaften, Frau Gisela Stelzer, Herrn Stelzer, Vorsitzender der Landsmannschaft Schlesien, sowie das Ehepaar Frank von der Pommerschen Landsmannschaft begrüßen.

Nach dem traditionellen Kaffee und Kuchen berichtete der Vorsitzende über die Flucht aus der Heimat vor 65 Jahren. Ein weiteres Thema war „60 Jahre Charta der deutschen Heimatvertriebenen“, der Festakt in Molltönen, nach einem Zeitungsbericht der Rheinischen Post, sowie ein Bericht über die Potsdamer Konferenz.

Die Vereinigten Landsmannschaften trafen sich am Sonntag, dem 19.9.2010, zum Tag der Heimat.

Zum Programm zählte der Festvortrag des Historikers und stellvertretenden Landesvorsitzenden des Bundes der Vertriebenen (BdV), Michael Weigang, welcher zu der viel diskutierten Problematik um die Vertriebenen im politischen Raum Stellung bezog.

Vorsitzender Kurt Pautz hatte die Ehre, als stellvertretender Kreisvorsitzender der Vereinigten Landsmannschaften der Vorsitzenden der vereinigten Landsmannschaften Frau Gisela Stelzer mit der goldenen Verdienstmedaille des BdV auszuzeichnen.

Am 1. Adventsonntag, dem 28.11.2010, um 14:30 Uhr treffen sich die Mitglieder zur Adventfeier in der Heimatstube, Kaiserring 4, in Wesel.

Joachim Pautz

BdV-Ausstellung in Witten

Um wieder einmal auf sich aufmerksam zu machen, organisierte der BdV-Stadtverband Witten eine Ausstellung über „Deutsche Architektur und Landschaften im Osten“ im Widey-Zentrum in der Zeit vom 5.9. bis 31.12.2010. Daran beteiligten sich neben unserer noch sieben weitere Landsmannschaften.

Sie wurde am Sonntag, dem 5.9.2010, 11 Uhr, mit einer kleinen Feierstunde eröffnet. Der 2. Vorsitzende des BdV, Herr Bierski, begrüßte die zahlreich erschienenen Gäste

und führte in seiner Begrüßungsansprache aus, daß sich das Zusammenleben des deutschen und polnischen Volkes weiter normalisieren müsse, Basis der Verständigung aber die geschichtliche Wahrheit sei.

Ein Grußwort richtete ein Vertreter der Stadt an die Teilnehmer. Über die Ausstellung selbst sprach Herr Buchmann, der Kulturwart des BdV. Von den Ausstellungsobjekten erwähnte er besonders die Breslauer Jahrhunderthalle und die Marienburg in Westpreußen. Umrahmt wurde die Veranstaltung von zwei Musikstücken. Nach einer kleinen Erfrischung folgte abschließend ein Rundgang durch die Ausstellung aus den geräumigen Fluren des Gebäudes.

Tag der Heimat in Witten

Am Sonntag, dem 12.9.2010, beging der BdV-Kreisverband Witten im Rathaussaal den diesjährigen Tag der Heimat. Um 15:30 Uhr begrüßte der 1. Vorsitzende, Herr Manthey, die Gäste. Die Veranstaltung stand unter dem Leitwort „Durch Wahrheit zum Miteinander“.

Nach den Grußworten von einigen Vertretern der Stadt und der Parteien hielt der Kulturwart des BdV, Herr Buchmann, die Gedenkrede. Darin kamen die völkerrechtswidrige Vertreibung der ostdeutschen Bevölkerung, die „Charta der deutschen Heimatvertriebenen“ und ihre gelungene Eingliederung zum Ausdruck.

Darbietungen des Chores der Rußlanddeutschen „Aquarell“, ein Gedichtvortrag und mehrere Musikstücke des eigenen Akkordeon-Ensembles umrahmten die Veranstaltung. Worte zum Totengedenken sprach der 2. Vorsitzende, Herr Bierski und Worte zur Verabschiedung und des Dankes an alle Mitwirkenden noch einmal der Kulturwart, Herr Buchmann. Mit der Nationalhymne klang die sehr eindrucksvolle Veranstaltung aus.

Gemütliches Beisammensein in Witten

Zu einem gemütlichen Beisammensein hatte unser Vorstand am Montag, dem 27.9.2010, 15 Uhr, eingeladen. Einziger Tagesordnungspunkt war der Verzehr einer schmackhaften Mahlzeit am späten Nachmittag auf Kosten unserer Kasse. Zusätzliche Einnahmen durch Getränkeverkauf und Spenden hatten das möglich gemacht. Einige vertraute Melodien spielte dazu unser Hausmusiker auf dem Schifferklavier. Im Anschluß an das Essen blieb noch viel Zeit für allerlei Gespräche miteinander. Mit dem Wunsch, uns alle bei der Adventsfeier Anfang Dezember wiederzusehen, verabschiedeten wir uns voneinander.

G. R.